Plan eines studentischen Dorfes in Göttingen.

♥ **Berlin**, 25. Juli.

Reichserziehungsminister Rust hatte gelegentlich der 200-Jahrfeier der Universität Göttingen den Betrag von 350 000 RM zur Erbauung eines Reichsstudentenhauses gestiftet. Das Zentarlorgan des NSD.-Studentenbundes, „Die Bewegung", bemerkt dazu, daß jede Hochschulstadt eine Reihe alter Verbindungshäuser besitze, die in einem Stil erbaut wurden, der ihrer Zeit gemäß war und die, soweit möglich, für unsere Jugend verwendet werden sollten. Das Ideal aber seien diese „Bierkirchen" nicht. Die neue Bauform sei durch die neue Gemeinschaftsform studentischen Lebens bedingt, deren Inhalt sich mit den Warten „politische Aktivitas" andeuten lasse. Solcher Geist brauche Räume, die licht und weit sind. Die Unterredung des Ministers mit dem Reichsstudentenführer. Dr. Scheel habe ergeben, welcher Art die neuen Anlagen sein müßten. Dr. Scheel habe dem Minister den Plan des „studentischen Dorfes", wie er von der Reichsstudentenführung entwickelt wurde, dargelegt. Um einen großen Sportplatz gruppieren sich ein großes Gemeinschaftshaus und eine Reihe kleiner, zweckmäßiger Gemeinschaftshäuser. Im Gemeinschaftshaus ist auch die Gemeinschaftsküche mit den Eßräumen untergebracht. Die kleinen Kameradschaftshäuser sind die Wohnhäuser der studentischen Kameradschaften, die aus dem ersten bis dritten Semester bestehen. Die „Budenvermieter" brauchten deswegen nicht zu klagen; die Studenten des vierten und zten Semesters würden weiter ihre eigene Behausung mieten, die ersten drei Semester aber werden, wo es möglich ist, beisammen wohnen, um in kameradschaftlichem Zusammenhang ihre Aufgaben besser erfüllen zu können. Diesem Zweck werde das studentische Dorf, das auf Weisung des Ministers zunächst in Göttingen erstehen soll, am meisten Rechnung tragen.

Jesuitenpater Rupert Mayer wegen Kanzelmißbrauchs verurteilt.

DNB **München**, 23. Juni.

Am Donnerstag und Freitag stand vor dem Sondergericht in München der Jesuitenpater Rupert Mayer unter der Anklage, fortgesetzt öffentlich hetzerische Aeußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates und deren Anordnungen gemacht zu haben, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben. Weiter wurde ihm vorgeworfen, durch die gleiche Handlung fortgesetzt als Geistlicher in Ausübung seines Berufes in Kirchen Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand von Erörterungen gemacht zu haben.

Die Vergehen des Angeklagten bestanden in völlig unzutreffenden hetzerischen Aeußerungen zu der Abstimmung über die Gemeinschaftsschule, zu der Presseberichterstattung über Strafverfahren gegen katholische Geistliche und Ordensangehörige und schließlich zum Nationalsozialismus und seinem Schrifttum. Im Zusammenhang mit dem Konkordat hat der Angeklagte sogar von „Staatsbetrug" gesprochen. Gegen die Presseveröffentlichungen über die Geistlichen-Prozesse hat er systematisch Mißtrauen gesät und gedroht, wenn das so weiter gehe, dann würden katholische und evangelische Geistliche eine „ganz gewaltige Stinkbombe hineinwerfen müssen."

Die in der Anklage aufgeführten Aeußerungen gibt Pater Mayer bis auf einige wenige Punkte unumwunden zu, bleibt aber dabei, daß er als durch und durch „unpolitischer Mensch" bei seinen Angriffen nur die Religion im Auge gehabt habe. Der Reichsregierung habe er keine schlechten Absichten hinsichtlich des Konkordats unterschieben wollen. In bezug auf die Geistlichen-Prozesse hielt ihm der Vorsitzende vor, daß nicht durch diese Prozesse und die Berichterstattung über sie, sondern durch die Straftaten pflichtvergessener Geistlicher und Ordensangehöriger selbst dem geistlichen Stande so großer Schaden zugefügt worden sei.

Der Staatsanwalt stellte fest, daß der Angeklagte schon mit seinen Aeußerungen in der Oeffentlichkeit über die Gemeinschaftsschule, die eine ausgesprochen zersetzende Tendenz hätten, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Seine Worte über das Konkordat hätten den Eindruck erwecken müssen, als wolle er dem Staat eine betrügerische Handlung unterstellen, während er ihn hinsichtlich der Prozeßberichterstattung ebenfalls darauf hinwies, daß die Autorität der Kirche durch die Straftaten selbst untergraben werde. Der Angeklagte habe durch seine Predigten den inneren Frieden gefährdet, in den Zuhörern Zweifel über die Rechtssicherheit erweckt und sich damit eines Vergehens des Kanzelmißbrauches schuldig gemacht. Er habe aber auch gegen das Heimtückegesetz verstoßen, da er mit Absicht und vollem Bewußtsein Zwiespalt und Mißtrauen ins Feld getragen habe. Als strafmildernd ließ der Staatsanwalt gelten, daß der jetzt 61jährige Angeklagte nicht vorbestraft ist, daß er im Felde eine tapfere Haltung bewiesen und sich am Kampf gegen den Bolschewismus beteiligt hat. Straferschwerend sei die Hartnäckigkeit und Verbissenheit des Angeklagten sowie die Tatsache, daß er seine Angriffe gegen den Staat in Predigten, die teilweise auch versammlungsmäßig aufgezogen wurden, erhoben hat. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

Die Verteidiger haben die Verdienste des Angeklagten im Felde und im Kampf gegen den Bolschewismus hervor und versuchten nachzuweisen, daß Verstöße gegen das Heimtückegesetz nicht vorliegen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 130a des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen gegen das Gesetz vom 20. 12. 1934 (Heimtückegesetz) zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft und zur Tagung der Kosten. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, und zwar mit Rücksicht auf die Erklärung des Angeklagten, daß er gegen die Gesetze nicht mehr verstoßen werde.

In diesen Tagen kamen zwei weitere Fälle von Kanzelmißbrauch zur Aburteilung, die juristisch allerdings wesentlich geringfügigere Vergehen betrafen. In Landshut wurde der 35jährige Kooperator Sebastian Pitzl wegen Kanzelmißbrauches an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte nach der Verlesung eines Hirtenbriefes von der Kanzel Aeußerungen getan, die geeignet waren, den öffentlichen Frieden erheblich zu stören. Bezeichnend für den Mangel an Verständnis dieses katholischen Geistlichen für eine gesunde Jugenderziehung im Geist des Sportes und eines natürlichen Körpergefühls war im übrigen seine abwegige Kritik von der Kanzel herunter über die Turnkleidung des BdM, wobei er von „halbnackter schamloser Jugend" sprach und die Bauern aufforderte, diese „mit der Peitsche auf den Wiesen zu verjagen".

In Ellwangen saß vor der großen Strafkammer des Landgerichts der von 1935 bis 1936 in Neuler Kreis als Seelsorger tätig gewesene katholische Vikar Franz Balles wegen Kanzelmißbrauches auf der Anklagebank. Der Angeklagte wurde wegen Kanzelhetze im Sinne des § 130a StGB zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neuer Zwischenfall auf dem Amur.

× **Tokio**, 24. Juli.

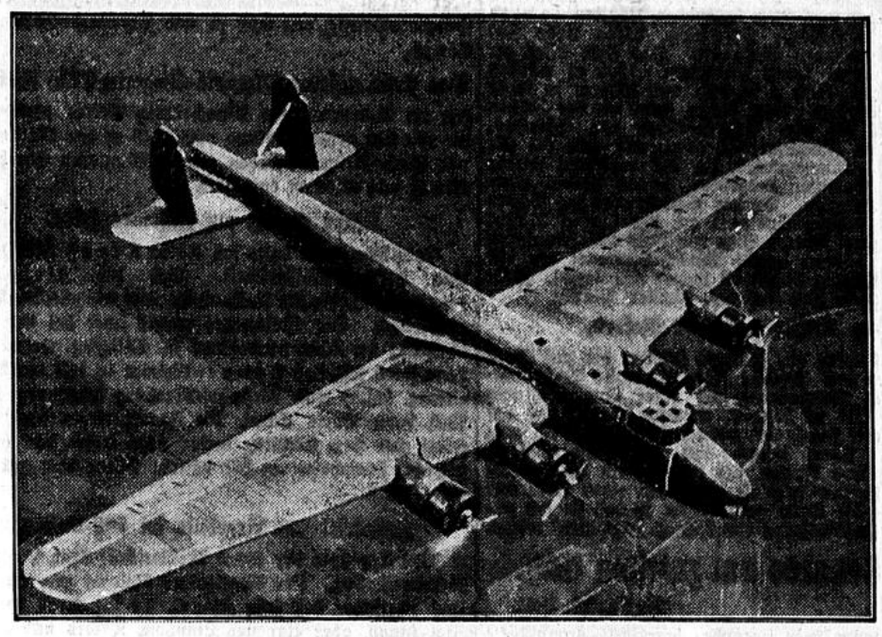
Nach einer Meldung der Agentur Domei ist es auf dem Amur zu einem neuen Zwischenfall gekommen. Ein mandschurisches Schiff wurde unweit von Haihoi von sowjetrussischen Truppen beschossen und später beschlagnahmt. Nähere Einzelheiten über diesen neuen sowjetrussischen Uebergriff, der in japanischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt hat, liegen noch nicht vor.

Heißballon-Aufstieg bis über 7000 Meter.

⊙ **Prag**, 24. Juli.

Dem Wiener Emmer ist es gelungen, mit seinem Heißluftballon „Marek-Emmer II" einen neuen Höhenweltrekord von 7060 Meter für Heißluftballone aufzustellen. Die Erfindung „Marek-Emmer" besteht in einem neuartigen Petroleum-Brenner, der während des Fluges dauernd Heißluft erzeugt. Durch die einfache Regulierung dieses Brenners wird die Füllung geändert und Steigen und Sinken des Ballons bewirkt. Dem Rekordaufstieg waren neun Probeaufstiege unter Beteiligung von Sachverständigen vorausgegangen, die alle ohne Zwischenfall verliefen. Die Höhe von 7060 Meter wurde innerhalb 40 Minuten erreicht. Das bedeutet eine durchschnittliche Steiggeschwindigkeit von drei Stundenmetern. Die Erfinder berichten, daß der Apparat auch bei der angetroffenen Temperatur von minus 20 Grad einwandfrei gearbeitet habe.

Ein neues deutsches Großflugzeug.



Das Modell dieses neuen deutschen Großflugzeuges für Langstrecken wird auf der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung Im Haag zum ersten Male gezeigt werden. (Scherl-M.)

♥ **Berlin**, 24. Juli.

Die Dornier-Werke in Friedrichshafen brachten ein neues viermotoriges Langstreckenflugzeug Do 19 heraus, das eine interessante Weiterentwicklung der in den letzten Jahren gebauten Dornier-Landflugzeuge darstellt. Das Modell dieses Großflugzeugs wird auf der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung im Haag zum erstenmal gezeigt werden. Das neue Flugzeug ist ein viermotoriger, freitragender Eindecker mit einziehbarem Fahrwerk, der in Ganzmetallbauweise ausgeführt ist. Rumpf und Flügel sind aus Zweckmäßigkeitsgründen so eingerichtet, daß sie sich jederzeit in mehrere Teile zerlegen lassen. Die Trennstellen des Rumpfes, der aus 51 Spanten besteht, befinden sich vor dem Führerraum, vor dem Vorderholm und hinter dem Hinterholm des Flügels. Die Flügel, deren Flächeninhalt 162 Quadratmeter beträgt, sind hinter dem Hinterholm und außerhalb der äußern Motorgondel teilbar. Die Länge des ganzen Flugzeugs beträgt über alles 25,45 Meter bei einer Spannweite von 35 Metern und einer Höhe von 5,775 Metern. Zu beiden Seiten des hintern Rumpfendes befindet sich die blechbeplankte, vom Führersitz aus verstellbare Höhenflosse, die das mit Stoff bezogene Höhenruder trägt. Das vollkommen blechbeplankte Seitenleitwerk ist zweigeteilt und befindet sich links und rechts vom Rumpf auf der Höhenflosse. Der Hinterkantenausgleich ist vom Führersitz aus verstellbar. Das Flugzeug ist mit Doppelsteuerung versehen. Die Uebertragung der Steuerbewegung erfolgt ausschließlich durch Gestänge. Die vier luftgekühlten, sorgfältig verkleideten Motoren liegen zu beiden Seiten des Rumpfes in Vorbauten, die aus der Flügelnase herauswachsen. Als Luftschrauben kommen dreiflügelige Metallverstellschrauben zur Verwendung. Die erste Ausführung des neuen Flugzeugmusters ist mit vier 650-PS-Bramo-322-Motoren ausgerüstet, mit denen bei einem Fluggewicht von 18 500 Kilogramm eine Höchstgeschwindigkeit von 320 km-St. erreicht wurde. Bei Verwendung neuzeitlicher Höhenmotoren werden Höchstgeschwindigkeiten von 380 km-St. erreicht.

Von Nah und Fern.

Schützenvolksfest in Ahlen.

:: **Ahlen**, 25. Juli.

Das Wochenende stand diesmal im Zeichen des Schützenvolksfestes. Samstagnachmittag fand zunächst das Schießen um die Würde der Bataillonskönige statt. Abends vereinigte ein großes Biwak die Stadtschützen und die gesamte Bevölkerung auf dem großen illuminierten Lindensportplatz, auf dem ein Erbsensuppenessen gegeben wurde. Sonntag morgen in der Frühe wurde durch Trommler- und Pfeifenkorps geweckt. Auf dem Eisenbahnerschießstand rangen von 8—10 Uhr die Schießtruppen der einzelnen Bataillone um die Würde des Stadtschützenkönigs, die Schützenbruder Jans Mönnig errang. Das neue Banner des Stadtschützenbundes errang das Bataillon „Tradition". Während der feierlichen Proklamation des neuen Stadtschützenkönigs durch den Schützenbundleiter Kreisleiter Pg. Scholdra und einer Ehrung der einzelnen Bataillonskönige marschierten die Bataillone zu den Lokalen Münstermann und Körvers, wo ein Frühschoppenkonzert die Schützen und die Stadtgemeinde vereinte. Nachmittags fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt, die mit dem Festzug ihren Ausklang in den Bataillonsgauen fand. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und nahm an dem Sommervolksfest herzlichen Anteil.

Höhere Schüler werden Landhelfer.

RWD **Bochum**, 25. Juli.

Das Arbeitsamt Bochum veranlaßte in der letzten Woche vor den großen Ferien die Leiter der höheren Knaben- und Mädchenschulen der Stadt, für den Einsatz ihrer Schüler und Schülerinnen als Erntehelfer kräftig zu werben. In kürzester Frist meldeten sich etwa 70 Mädel und 130 Jungen. In den letzten Tagen dieser Woche haben die ersten Transporte die Stadt verlassen. Die Schülerinnen und Schüler werden im Ravensberger Land, in der Gegend von Lippstadt, Herford und Minden sowie im Münsterland als Erntehelfer zu den jeweils ortsüblichen Tarifen für landwirtschaftliche Hilfsarbeiter, der sich nach dem Alter staffelt, beschäftigt. Vor wenigen Tagen noch über Logarithmentafeln gebeugt oder bemüht, Cäsars „Gallischen Krieg" in flüssiges Deutsch zu übersetzen, stehen sie heute in einer Front mit den Kameraden des Landdienstes der HJ und den Arbeitsmännern, um die Einbringung der deutschen Ernte sicherzustellen.

Altes Ehepaar um die Ersparnisse gebracht.

Gefängnis für einen gerissenen Betrüger.

× **Wuppertal**, 24. Juli.

Auf schändliche Weise wurde ein älteres vertrauensseliges Ehepaar von einem jungen Wuppertaler um seine im Laufe langer Jahre sauer ersparten Gelder in Höhe von 8 600 Mark gebracht. Der junge Mann hatte sich in den Kopf gesetzt, in der letzten Karnevalszeit den Karnevalsprinzen zu spielen und nebenher ein gutes Geschäft zu machen mit einem von ihm gedichteten Schlager. Den alten Leuchen wußte er nun die Aussichten in den herrlichsten Farben zu schildern; schließlich trat er auch mit angeblichen Erfindungen auf den Plan, die er verwerten wollte. Die 8 600 Mark, die er den alten Eheleuten ablockte, benutzte der Schwindler zur Bestreitung seiner persönlichen Bedürfnisse und zur Tilgung anderweitiger Schulden. Er hatte sich nun vor der Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts mit samt seiner Frau, die ebenfalls an der Sache beteiligt war, zu verantworten. Er versuchte jede Betrugsabsicht abzustreiten, doch wurde er durch die Beweisaufnahme überführt. Das Urteil lautete für ihn auf zehn Monate Gefängnis, während seine Frau mit drei Monaten davonkam.

Unglaubliche Zustände in einer jüdischen Metzgerei.

RWD **Duisburg**, 25. Juli.

Eine plötzliche Revision in der Metzgerei des Juden Simon Kann bestätigte das, was man schon seit langem vermutet hatte. Es herrschten geradezu unglaubliche Zustände. Die Maschinen für die Fleisch- und Wurstzubereitung waren seit Wochen nicht gesäubert worden. Pökelfleisch befand sich in verrosteten Kannen. Weiter fand man im Geräteraum (!) zwei Fässer mit Pökelfleisch, das bereits in Fäulnis übergegangen war. Der jüdische Metzger besaß noch die Unverfrorenheit, den Untersuchungsbeamten zu sagen: „Was wollen Sie denn, das Fleisch ist doch in Ordnung!" Daß er in seinem Laden Enteneier mit Hühnereiern vermischt zum Kauf anbot, ist weiter kennzeichnend für diesen allen hygienischen Vorschriften spottenden Betrieb. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von vier Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte auch die Entziehung der Berechtigung zur Ausübung des Berufes beantragt, doch war der Jude dem insofern zuvorgekommen, als er sein Geschäft inzwischen verkauft hat.

Die ersten Segelflugzeugbaumeister.

)(**Düsseldorf**, 25. Juli.

Die ersten Segelflugzeugbaumeister bestanden in Düsseldorf ihre Prüfung. Gemäß den vorläufigen Richtlinien des Reichshandwerksmeisters für die Meisterprüfung im Segelflugzeugbau wurde vor der Handwerkskammer Düsseldorf unter dem Vorsitz des technischen Leiters der Gruppe 10 des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Segelflugzeugbereichsführer von der Sanden, erstmalig die Meisterprüfung im Handwerk des Segelflugzeugbaues durchgeführt. Dabei bestanden die ersten neun Meister in diesem neuen Handwerk ihre Meisterprüfung. Mit dem Segelflugzeugbauhandwerk ist ein neuer handwerklicher Berufszweig entstanden, der als Ziel und Aufgabe für seine Meister die Heranbildung und Schulung eines hochqualifizierten flugtechnischen Nachwuchses für die Flugwaffe und Luftfahrtindustrie hat. Die ersten Meisterprüfungen des neuen Handwerks unterzogen sich neun Werkstattleiter, die im technischen Betrieb des NSFK ausgebildet wurden und zukünftig in diesen Betrieben einmal als Ausbilder die fachtechnische Betreuung des flugtechnischen Nachwuchses, zum anderen als technische Leiter die ordnungsmäßige Herstellung und Wartung des Fluggerätes innehaben. Dabei sind die technischen Betriebe des NSFK in den meisten Fällen als Durchgang für die technischen Betriebe der Luftwaffe und der Luftfahrtindustrie zu betrachten. Es bestanden: Fett-Düsseldorf mit „Sehr gut", Kronstädt-Essen mit „Sehr gut", Müller-Bonn mit „Sehr gut", Knorr-Aachen mit „Gut", Ahrens-Aachen mit „Gut", Triebel-Köln mit „Gut", Rohde-Gelsenkirchen mit „Gut", Harndt-Segelfluglager Borkenberge mit „Gut", Schroer-Segelfluglager Borkenberge mit „Gut".

() **Köln**, 24. Juli. **Auch betrunkene Fußgänger werden bestraft.** Ein junger Mann aus Köln-Lindenthal versuchte in betrunkenem Zustande auf der Fürst-Pücklerstraße vor zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen über die Straße zu springen, wobei er von einem der Wagen erfaßt wurde. Der Mann, der sich als Teilnehmer am öffentlichen Verkehr nicht so verhalten hatte, daß er „keinen anderen schädigte, oder mehr behindert bezw. belästigte, als nach den Umständen unvermeidbar war", erhielt einen Strafbefehl, der inzwischen rechtskräftig geworden ist.



Alte und neue Athletikmeister.

Berlin, 25. Juli.

Schönes, warmes Sommerwetter hatte am Sonnabend schon frühzeitig viele Sportinteressenten zum Reichssportfeld hinausgelockt. Bei der starken Besetzung aller Wettbewerbe gab es schon am Vormittag gute Leistungen und scharfe Kämpfe zu sehen. Naturgemäß fehlte es nicht an Ueberraschungen; denn mancher hoffnungsvolle Bewerber blieb schon beim ersten Versuch auf der Strecke.

Die sechs Sieger der 100 m-Vorläufe blieben alle unter elf Sekunden, mit 10,6 lief Neckermann-Mannheim im dritten Vorlauf die beste Zeit heraus. In den sechs 400 m-Vorläufen waren Blazejezak-Wünsdorf und Klupsch-Jena mit je 49,7 Sekunden die Schnellsten. Die beste Zeit über 110 m Hürden erzielte Wegner-Berlin mit 15,1 Sekunden vor dem Düsseldorfer Vollmanns, während über 400 m Hürden der Münchener Mayr mit 56,1 Sekunden Schnellster war. Gute Leistungen sah man auch in den Ausscheidungen der technischen Uebungen, wo sich Lutz Long mit einem Weitsprung von 7,59 m ganz besonders hervortat. Prächtige Vorläufe lieferten sich auch die Frauen über 100 m. Nicht weniger als vier Teilnehmerinnen blieben in den drei Läufen auf 12,4 Sekunden, nämlich Wendel-Mannheim, Albus-Berlin, Dörffeldt-Berlin und Käthe Krauß-Dresden.

Am Nachmittag hatte sich die Sonne leider hinter eine graue Wolkenwand verzogen; sie warf nur noch ab und zu ihre Strahlen über das Olympiastadion, das mit rund 20 000 Zuschauern immerhin einen guten Besuch aufwies. Erfreulicherweise hatte der Wind jedoch nachgelassen, so daß die ersten Entscheidungen bei frischem und angenehmem Wetter durchgeführt wurden.

Zwischen den Entscheidungskämpfen gab es noch mehrere Vorentscheidungen mit zum Teil ausgezeichneten Leistungen. Großen Eindruck machten die Vor- und Zwischenläufe der Frauen über die 80 m-Hürdenstrecke; auch die 200 m-Vorläufe der Frauen verliefen sehr spannend. Bei den Männerwettbewerben sah man mit besonderer Spannung den beiden 100 m-Zwischenläufen entgegen, deren erster einen unerhört harten Verlauf nahm. Neckermann-Mannheim siegte wiederum in 10,6 Sekunden vor Fischer-Berlin (10,7) und Vogelsang-Köln, Fritsche-Dresden und Leichum-Wünsdorf, die in 10,8 Sekunden auf gleicher Höhe durchs Ziel liefen. Erst die Zielphotographie stellte den Kölner Vogelsang als Dritten fest. Die 100 m Zwischenläufe der Frauen wurden von Käthe Krauß in 12,2 Sek. vor Albus und Dempe-Weimar (je 12,4) und Dörffeldt in 12,4 Sek. vor Winkels-Köln (12,4) und Wendel-Mannheim (12,5) gewonnen.

Wieder Gisela Mauermeyer.

Die erste Entscheidung der Meisterschaftstage fiel im Diskuswerfen der Frauen. Unsere Olympiasiegerin Gisela Mauermeyer-München verteidigte hier ihren Titel erfolgreich. Zwar konnte sie an ihre olympische Leistung nicht anknüpfen, doch fiel ihr Sieg mit einem Wurf von 43,24 m ganz überraschend aus. Die bisher noch wenig bekannte Detmolderin Kirchhoff belegte mit 39,44 m den zweiten Platz vor Hagemann-Kassel mit 38,40 m und der Hamburgerin Mollenhauer mit 37,82 m.

Lutz Long eine Klasse besser.

Als erster Meister der Männer konnte sich Lutz Long, unser Olympia-Zweiter, in die Ehrenliste einschreiben. Lutz Long war allen seinen Mitbewerbern um eine ganze Klasse überlegen. Nachdem er schon im Vorkampf mit einem prächtigen Sprung von 7,59 m die Führung an sich gerissen hatte, vermochte er am Nachmittag seine Leistung noch erheblich auf 7,70 m zu verbessern und damit den Meistertitel zu erringen. Den zweiten Platz belegte der Leipziger Aßmus, der seine gute Vorkampfleistung von 7,47 m nicht mehr übertreffen konnte. Dagegen vermochte der junge Berliner Grampp seine Vorkampfleistung von 7,25 m um 3 cm auf 7,28 m zu erhöhen, so daß er mit dem Frankfurter Witte, der ebenfalls 7,28 m übersprungen hatte, zum Stechen kam. Dabei fiel dem Berliner als dem Glücklicheren der dritte Platz zu. Biebach-Wünsdorf belegte den fünften Rang mit 7,25 m vor Leichum-Wünsdorf, der sich mit 7,09 m zufriedengeben mußte. Immerhin bedeutet es eine famose Leistung, daß alle sechs Plazierten die 7 m-Grenze überboten.

Dompert Meister im Hindernislaufen.

Nach der großartigen Leistung des Stuttgarters Dompert bei den vorjährigen Olympischen Spielen brachten die 20 000 Zuschauer der Entscheidung des 3000 m-Hindernislaufes ein weit größeres Interesse entgegen als man das von früher her gewohnt war. Der Württemberger wartete dann auch wirklich mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Vom Start weg übernahm er das Kommando. Er hatte sich bald einen Vorsprung gesichert, den er langsam aber stetig ausdehnte, um schließlich mit einem Vorsprung von fast 70 m in prächtigem Endspurt durchs Ziel zu kommen. Langanhaltender, stürmischer Beifall belohnte Dompert für diese überragende Leistung. Seine Zeit von 9:18 Minuten ist bemerkenswert gut. Einigermaßen zu ihm hielten sich noch Kaindl-Nürnberg in 9:28,2 Minuten und der Berliner Otto, der in 9:31,2 Minuten einkam. Holthuis-Hamburg belegte den vierten Platz vor Seidenschnur-Kiel und Helber 1-Stuttgart.

Fünf Hammerwerfer über 50 m.

Die Entscheidung im Hammerwerfen gestaltete sich erwartungsgemäß zu einem spannenden Duell zwischen unseren Olympiakämpfern Karl Hein-Hamburg und Erwin Blask-Berlin. Auch diesmal konnte sich, wie im Vorjahre bei den Olympischen Spielen, der Hamburger in Front behaupten. Karl Hein hatte im Vorkampf bereits 54,71 m weit geworfen. Als dann in der Entscheidung Blask seine Vorkampfleistung auf 54,66 m verbesserte, sah man mit größter Spannung den letzten Versuchen dieser beiden Athleten entgegen. Aber beide, Hein und Blask, konnten diese Weiten nicht mehr überbieten. Erfreulicherweise kamen auch die drei Nächstplazierten, Wolf-Karlsruhe, Greulich-Mannheim und Lehmann-Berlin noch über 50 m. Ueberraschenderweise konnte sich der Dortmunder Lutz, der bei den kürzlich durchgeführten englischen Meisterschaften einen schönen dritten Platz belegt hatte, in der Entscheidung nicht durchsetzen.

Auch Borchmeyer wieder Meister.

Die Spannung erreichte beim Entscheidungslauf über 100 m ihren Höhepunkt. Die Auslosung der Bahnen ergab folgende Aufstellung von innen nach außen: Fischer, Vogelsang, Neckermann, Borchmeyer, Hornberger und Scheuring. Gleich der erste Start gelang, und wie aus der Kanone geschossen schnellten die sechs besten deutschen Kurzstrecker aus den Start löchern. Bis zu 20 m lagen alle noch auf gleicher Höhn, dann schob sich Borchmeyer Zentimeter um Zentimeter vor, gefolgt von seinen beiden Nebenmännern Neckermann und Hornberger. Dahinter kämpften die drei übrigen auf gleicher Höhe um die Plätze. Auf den letzten Metern gab es ein fabelhaftes Brust-an-Brust-Rennen. Borchmeyer, Hornberger und Neckermann passierten das Ziel fast auf gleicher Höhe, so daß die Zielrichter keine Entscheidung trafen, sondern die Zielphotographie abwarteten. Dann erst wurde mit Erich Borchmeyer der neue deutsche 100 m-Meister bekanntgegeben. Hornberger kam vor Neckermann auf den zweiten Rang. Für alle drei Läufer waren 10,8 Sekunden gestoppt worden. Den vierten Platz besetzte Scheuring vor Fischer und Vogelsang-Köln, der 11,1 Sekunden benötigt hatte.

Woellke im Kugelstoßen unerreicht.

Im Kugelstoßen war schon nach den Vorkampfleistungen an dem Enderfolg unseres Olympiasiegers Woellke nicht zu zweifeln. Obwohl er in der Entscheidung seine Vormittagsleistung nicht mehr überbieten konnte, blieb er mit 15,82 m fast um einen ganzen Meter vor dem Düsseldorfer Trippe (14,92 m), dem Münchener Konrad und Stöck-Charlottenburg klar erfolgreich.

Müller-Kuchen Stabhochsprungmeister.

Der Kampf im Stabhochsprung, der schon am Vormittag in Angriff genommen worden war, zog sich infolge der zahlreichen Teilnehmer sehr in die Länge. Der Titelverteidiger Müller-Kuchen war nicht gefährdet, er sicherte sich mit einem Sprung von genau 4,00 m ein weiteres Mal die Meisterschaft, gefolgt von Sutter-Freiburg und Hartmann-Breslau mit je 3,90 m. Der Düsseldorfer Born kam mit 3,80 m auf den sechsten Rang.

Schönrock Nachfolger von Syring.

Am Start zur Meisterschaft über 10 000 m fanden sich 26 Bewerber ein. Von bekannten Läufern fehlte nur der Titelverteidiger Syring, dessen Erbe sein Klubkamerad Schönrock übernahm. Das Feld blieb im großen und ganzen lange zusammen. 1000 m wurden in 2:58 Minuten, 3000 m in 9:21 und 5000 m in 15:47 Minuten zurückgelegt. Nach etwas mehr als der halben Strecke bildete sich eine Spitzengruppe aus Schönrock, Lieck-Berlin und Hönninger-Nürnberg, die auch bis zur letzten Runde zusammenblieb. In der vorletzten Runde versuchte der Berliner vergebens, seinen beiden Mitbewerbern zu enteilen. In der Schlußrunde zog Schönrock zu einem schönen Endspurt an, der ihn in 31:49,4 Minuten zu einem sicheren Sieg vor Lieck und Hönninger kommen ließ. Vierter wurde Bertsch-Stuttgart mit fast einer halben Minute Rückstand hinter Hönninger. Gebhardt und Luck folgten auf den nächsten Plätzen.

Dora Ratjen nahe am Rekord.

Beim Hochsprung der Frauen blieben bis auf Dora Ratjen-Bremen und Elfriede Kaun-Kiel alle Teilnehmerinnen an der Entscheidung auf ihrer Qualifikationsleistung von 1,50 m hängen. Elfriede Kaun kam auf 1,57 m und hatte damit den zweiten Platz sicher. In ganz ausgezeichneter Form befand sich die Bremer Titelverteidigerin Dora Ratjen, der beinahe ein neuer deutscher und Weltrekord geglückt wäre. Bei einer Höhe von 1,67 m riß sie die Latte ganz knapp, so daß sie sich mit einer Meisterschaftsleistung von 1,63 m „begnügen" mußte.

Neue Rekorde am zweiten Tag.

Berlin, 25. Juli.

Die im Sonnenschein liegende herrliche Kampfstätte machte am Haupttage mit den mustergültig hergerichteten Bahnen wieder einen unvergleichlichen Eindruck. Schon bei den Zwischenläufen zur 400-m-Meisterschaft wurde die echte Kampfstimmung der 30 000 Zuschauer geweckt. In beiden Läufen gab es packende Vorentscheidungen. Das erste Rennen gewann Linnhoff in 48,7 Sekunden ganz knapp vor Blazejezak und Kisters. Es schieden hier von Stülpnagel, Voigt-Berlin und Helmle-Frankfurt aus. Beträchtliches Aufsehen erregte im zweiten Lauf das Ausscheiden von Meister Hamann, der bis 350 m vor dem Ziel noch geführt hatte, aber dann wie Meßner auf der Außenbahn sehr stark nachließ. Der Stuttgarter Robens hatte klugerweise auf den Start über 200 m verzichtet und gewann den Lauf in 49,3 Sekunden vor Klupsch-Jena und Rößler-Berlin.

Die Vorentscheidungen über die 400-m-Hürdenstrecke verlief gleichfalls spannend. Der Düsseldorfer Kürten setzte sich im ersten Lauf in 54,5 Sekunden siegreich gegen Stöckle-Stuttgart und den Kölner Nottbrock durch. Das zweite Rennen gewann Meister Scheele in 54,5 Sekunden gegen Hölling-Zehlendorf und den Nürnberger Böhm.

Harbig stellt neuen 800 m-Rekord auf.

Der Endlauf der 800-m-Meisterschaft war das Rennen des Tages, dessen Held der Titelverteidiger Rudolf Harbig-Dresden war. In einem wirklich überragenden Lauf siegte Harbig in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:50,9, der den seit dem 11. September 1926 bestehenden Rekord von Dr. Peltzer von 1:51,6 um 7 Zehntel Sekunden übertrifft. Sofort nach dem Start der zwölf Bewerber übernahm Harbig vor Lang-München und dem Wittenberger Mertens die Führung. Die ersten 400 Meter wurden in der nicht einmal sehr schnellen Zeit von 56,4 Sekunden zurückgelegt. Mit dem Beginn der zweiten Runde sonderten sich Harbig und Mertens mit plötzlichem Vorstoß vom Felde ab und lieferten sich einen herrlichen Kampf. Der Wittenberger vermochte jedoch nur bis 550 Meter dem Dresdener zu folgen; denn hier setzte Harbig bereits zu einem unwiderstehlichen Endspurt an, der ihn im Nu Meter um Meter vom Felde weg brachte. Unter einem riesigen Beifallssturm ging Harbig durch die Kurve und eilte mit immer noch länger werdenden Schritten auf der Geraden dem Ziele zu. Der Lohn für sein herrliches Rennen war sein neuer Rekord. Zweiter wurde Mertens in 1:54,9 Minuten vor Lang in 1:55,3, Schmidt-Durlach in 1:55,8, Schumacher-Düsseldorf und Grau-Eßlingen.

Schaumburg immer noch besser als der Nachwuchs.

Der Meisterschaftslauf über 1500 m stand der vorangegangenen Entscheidung über 800 m kaum nach. Wieder sicherte sich ein erfahrener Läufer bald die Spitze, die er bis ins Ziel erfolgreich verteidigte. Friedrich Schaumburg ließ in taktisch kluger Weise den Hamburger Körting die erste Runde in 58 Sekunden vor Janke-Wittenberg und Stieglitz-Wuppertal führen. Erst nach 600 m machte sich der Polizist an die Verfolgung und kam, nachdem die 800 m in 2:02,4 Minuten gestoppt worden waren, an die Spitze des schon auseinandergezogenen Feldes. Einmal in Führung, verschärfte Schaumburg ständig das Tempo und legte einen Abstand von gut 25 Metern zwischen sich und einer aus fünf Köpfen bestehenden Gruppe. Etwa 250 m vor dem Ziel spritzte aus dieser Stadler-Freiburg nach vorn und machte Jagd auf den enteilenden Meister. Doch Schaumburg hatte sein Rennen fein eingeteilt und noch genug Kraft, um mit fünf Metern Vorsprung in 3:54,4 Minuten als Sieger das Ziel zu passieren. Stadler hatte 3:55,8 vor Stieglitz (3:58,8) benötigt. Eitel-Berlin und Becker-Wittenberg, die für die Entscheidung qualifiziert waren, verzichteten auf die Teilnahme.

Weinkötz bleibt Hochsprungmeister.

Die Meisterschaft im Hochsprung der Männer verlief erwartungsgemäß. Der Titelverteidiger Gustav Weinkötz übersprang als einziger die Höhe von 1,93 m, und damit stand sein Sieg fest. Etwas überraschend kam der zweite Platz des Berliner Augustin mit 1,90 m vor seinem engeren Landsmann Günther Gehmert mit 1,86 Meter. Altmeister Rosenthal-Königsberg und der Kieler Martens hatten die gleiche Höhe bewältigt, doch mehr Sprungversuche aufzuweisen.

Neue 200-m-Meisterin.

Die nach einjähriger Pause wieder ausgetragene Meisterschaft der Frauen im 200-m-Lauf gewann Willenbacher-Schwenningen in 25,6 Sekunden nach schönem Kampf gegen Kurz-Frankfurt und Kuhlmann-Hamburg. Willenbacher hatte auf der zweiten Bahn bald die Spitze erkämpft und hielt einem Schlußangriff der Frankfurterin Kurz tapfer stand.

Käthe Krauß an der 6 m-Grenze.

Eine weitere Meisterschaft holte sich Käthe Krauß im Weitsprung, wo sie mit ihrem letzten Versuch zugleich mit 5,95 m eine neue deutsche Höchstleistung aufstellte. Den alten Rekord hatte Selma Grieme am 23. August 1931 in Hannover mit 5,91 m erzielt. Die Breslauerin Franke hatte mit 5,71 m lange geführt, kam aber schließlich nur auf den zweiten Platz vor Traute Göppner-Danzig mit 5,69 m und Eberhardt-Berlin mit 5,58 m.

Das Erbe unserer Olympia-Siegerin Tilly Fleischer

hat im Speerwurf die Münchenerin Gelius angetreten, die mit der guten Leistung von 43,40 m den Meistertitel vor Luise Krüger-Dresden mit 42,92 m und Eberhardt-Berlin mit 42,08 m entführte.

Käthe Krauß auf einsamer Höhe.

Ganz überlegen holte sich Käthe Krauß über 100 m ihre dritte Meisterschaft. Erst die Zielphotographie mußte die Reihenfolge über die nächsten Plätze entscheiden. Die Zielkamera mußte auch bei der Entscheidung im 80-m-Hürdenlauf in Tätigkeit treten. Erst dann stand fest, daß Dempe-Weimar in 11,7 vor Aenne Steuer (11,8) und Westphal-Marburg gewonnen hatte. Pech hatte Doris Eckert. Die Frankfurtevin schoß frühzeitig aus den Löchern, verlor aber dabei das Gleichgewicht, strauchelte an der dritten Hürde und gab entmutigt auf.

Unzufriedenes Ergebnis im 400-m-Lauf.

Das Ergebnis der 400-m-Meisterschaft kann nicht ganz zufriedenstellen. Der Stuttgarter Robens war im Endlauf zweifellos der beste Mann. Er lag 20 m vor dem Ziel knapp, aber klar vor Linnhoff, Kisters und Rößler in Front, und in dieser Reihenfolge gingen die vier Endteilnehmer kaum ein Viertelmeter voneinander getrennt über die Ziellinie. Doch Robens war auf dem letzten Teil der Strecke in die Bahn seines Nebenmannes geraten und wurde daher bestimmungsgemäß disqualifiziert. Dadurch konnte der hoffnungsvolle Linnhoff den Meistertitel erringen. Die Siegerzeit von 49 Sekunden bleibt hinter den Erwartungen zurück. Aber es ist zu bedenken, daß alle Bewerber schwere Läufe hinter sich haben und nicht mehr so locker wie vorher liefen.

Scheele entthront.

Ein prachtvolles Rennen gab es über die 400-m-Hürdenstrecke. Der junge Zehlendorfer Hölling rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen und entthronte Scheele. Kürten auf der Innenbahn führte fast bis zur Hälfte des Weges. In der Zielkurve lagen Böhm, Scheele und Hölling gleichauf. Auf den letzten 20 Metern riß sich der Berliner noch kraftvoll nach vorn und gewann sicher in der guten Zeit von 53,3 Sekunden, die nur um ein Zehntel Sekunde hinter dem Rekord von Scheele zurückbleibt. Scheele selbst benötigte 53,6, Böhm 53,8 und Kürten 54,1 Sekunden.

50,55 m im Diskus.

Weltrekordmann Willi Schröder befindet sich in aufsteigender Form. Hatte er schon im Vorkampf mit 50,02 m die beste Leistung aufzuweisen, so steigerte er sich mit den letzten Würfen auf 50,55 m. Mit Abstand folgten der Königsberger Hilbrecht, der mit 48,34 m Lampert mit 47,49 m, Buschey-Bochum mit 47,44 m in dieser Reihenfolge auf die Plätze verwies. Fritsch und Blask kamen beide noch über die 45-m-Marke. Dagegen waren Würfelsdobler und Stöck bereits im Vorkampf ausgeschieden.

Immer noch Erwin Wegner.

Die kurze 110-m-Hürdenstrecke brachte einen schönen Zweikampf zwischen Erwin Wegner und Kumpmann-Köln. Beide hatten die Innenbahn und setzten gleichmäßig über die Hindernisse vor den übrigen Bewerbern. An der vorletzten Hürde kam der Kölner etwas aus dem Tritt, riß und fiel dadurch zurück. Für Wegner wurde der Weg zur Meisterschaft in 14,9 Sekunden vor Kumpmann in 15,1, Glaw-Halle in 15,2 und Beschetznik in 15,3 Sekunden frei.

Syring nicht zu schlagen.

Rund 40 Läufer fanden sich am Ablauf zur Meisterschaft über 5000 m ein. Es dauerte lange, bis sich die Gruppe auseinanderzog. Nach 1000 m lag der Berliner Eberhardt in 2:46,5 Minuten an der Spitze, doch nach 2000 m, die in 5:50 Minuten zurückgelegt wurden, hatte sich bereits Meister Syring in Führung gesetzt, der auch die 3000 m als Erster in 8:52 Minuten durcheilte. Bei diesem Zeitpunkt gab Eitel auf. Langsam lösten sich Syring, Eberhardt und Raff vom Felde, und nach 4000 Metern (12:01 Minuten) setzte ein prachtvoller Endkampf ein. Raff versuchte vergeblich, davonzuziehen. Syring und Eberhardt schlossen sich wieder auf, und noch 200 Meter vor dem Ziel lagen alle drei zusammen. Erst dann ging Syring in seiner bekannten Art auf und davon und gewann sicher mit 20 Metern Vorsprung in 14:53 Minuten. Zweiter wurde Eberhardt in 14:56,4 vor Raff in 14:59,2 Minuten. Es folgten Ostertag-München, Schulze-Dresden und Eberlein-München.

200-Meter-Lauf in 2,16 Sek.

Die 200-m-Meisterschaft sicherte sich Gert Hornberger, dem am Sonnabend der Titel so knapp entgangen war, durch einen bestechenden Lauf in der guten Zeit von 21,6 Sekunden. Die Bahn war von innen nach außen wie folgt verteilt: Schein, Hornberger, Neckermann, Scheuring, Fischer, Borchmeyer. Letzterer hatte zwar die Innenbahn gelost, doch tauschte er freiwillig die Außenbahn ein. Bis 100 m gab es keine Aenderung. Doch dann zog Hornberger enorm los, gefolgt von Neckermann und Scheuring. Mit klarem Vorsprung siegte der Frankfurter. Borchmeyer stand den zweiten Teil der Strecke nicht mehr ganz durch und wurde Letzter.

Stöck noch nicht wieder der Alte.

Es war vorauszusehen, daß unser Olympiasieger Gerhard Stöck nach seiner schweren Krankheit noch nicht wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sein würde. Erfreulich ist jedoch die Feststellung, daß er bald wieder auf voller Höhe sein wird. Keineswegs darf jedoch die gute Leistung des Breslauer Laqua, der mit 67,58 m den Titel gewann, geschmälert werden. Stöck kam immerhin noch auf 64,06 m und verwies damit Dr. Weimann mit 61,63 m auf den dritten Platz.

Neuer Dreisprung-Meister.

Meister im Dreisprung wurde der Dessauer Ziebe mit 14,92 m vor dem Titelverteidiger Wöllner-Leipzig mit 14,51 m und Witte-Frankfurt mit 14,23 m. Die schönen Ansätze, die wir in dieser Uebung im Olympiajahr zu verzeichnen hatten, scheinen wieder verloren gegangen zu sein.

Gnädig-Berlin Marathon-Meister.

Ungeachtet der großen Bewerberschar war das lange über 42,2 km führende Meisterschaftsrennen offen wie noch nie zuvor. Kaum einer hatte dem Berliner Gnädig Siegesaussichten eingeräumt, und doch war es sein Lauf, den er mit über fünf Minuten Vorsprung in der guten Zeit von 2:46:44,2 unangefochten gewann. Nach den zwei Bahnrunden setzte sich Gnädig auf der bekannten olympischen Marathonstrecke schon bald an die Spitze, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab. Sehr schnell hatte der Berliner einen Vorsprung von 100 m gegen den Münchener Wohlgemuth herausgeholt. Weitere 150 m zurück folgte Zöllner-München, und in noch größerem Abstand befanden sich Helber 1-Stuttgart, Brauch, Bödner (Berlin) in einer größeren Gruppe. Den Wendepunkt passierte Gnädig in 1:19:25 mit 300 m vor Helber, Vollmer-Gütersloh, Wiedemann-München, Wohlgemuth und Franz Barsicke, die jeweils durch erheblichen Zwischenraum getrennt waren. Als die Meldungen vom 39. Kilometer eintrafen, war die Entscheidung gefallen, und wenige Minuten später lief der durch Fanfarenstöße angekündigte Sieger Gnädig frisch und locker aus dem Tunnel in die Kampfstätte ein. Seine schöne Leistung wurde durch rauschenden Beifall von den Zuschauern gewürdigt. Der Stuttgarter Helber hatte sich auf den zweiten Platz vorgearbeitet. Seine Leistung verdient gleichfalls volle Anerkennung, hatte er doch am Vortage noch am 10 000-m-Lauf teilgenommen. In kurzen Abständen folgte als Dritter Wiedemann-München vor der Berlinern Bädner und Wieczorek.

Prehn Deutscher Gehermeister.

Bonn, 25. Juli.

Ausgezeichnetes Wetter war den Gehern beschieden, die Sonne kam nur wenig durch, und da es noch verhältnismäßig kühl war, konnten sich die Teilnehmer keinen besseren Tag für die Deutsche Gehermeisterschaft wünschen. Erwartungsgemäß gab es wieder einen Kampf zwischen dem vorjährigen Meister Bleiweiß-Berlin und Prehn von der SA-Brigade 35 Leipzig, die der Leipziger mit fast vier Minuten Vorsprung vor dem etwas erschöpften Bleiweiß für sich entschied.

Einen sehr guten Eindruck hinterließen die weiteren Mitglieder der SA-Brigade Leipzig, die im Mannschaftskampf den ersten Platz vor Reichsbahn Berlin belegte. Ergebnisse:

Deutsche Gehermeisterschaft: 1. Prehn-SA-Brigade 35 Leipzig in 4:34:21; 2. Bleiweiß-Berlin 4:38:16; 3. Dill-Berlin 4:42:37; 4. Kirsch-SA-Leipzig 4:43:39; 5. Köhler-SA Leipzig 4:47:16; 6. Köppen-Berlin 4:50; 7. Bernhardt-Dresden 4:51:35; 8. Albrecht-Mainz 4:52:26; 9. Schostag-Berlin 4:55; 10. Fischer-Braunschweig 4:58:10; 11. Ditz-Bonn 4:59:12.

Gute Leistungen auf dem Gebietssportfest der HJ.

Gladbeck, 25. Juli.

Am Sonntagmorgen fanden bereits die Mannschaftsmehrkämpfe der besten Fähnlein- und Gefolgschaftsmannschaften der Jungbanne und Banne statt. Ferner wurden bereits die Vorkämpfe für verschiedene Einzelwettbewerbe ausgetragen. Es war ein buntes Bild, in der Kampfbahn die Leichtathleten, in der Schwimmbahn die Schwimmer und die Schützen auf den Schießständen zu sehen. Außerdem führte der in diesem Jahre erstmalig ausgetragene Wehrsport-Fünfkampf auch ins Gelände und über die Hindernisbahn. Er bestand aus einem 20 km-Gepäckmarsch, Keulenzielwurf, 200 m-Hindernislaufen und Kleinkaliberschießen.

Die beste Leistung in der Leichtathletik erreichte der Dortmunder Hassenpflug, der über 100 Meter bereits im Vorlauf mit 11,1 Sekunden vorzüglich abschnitt und den Endlauf unangefochten in 11,2 Sekunden gewann. Auch im 800 m-Lauf mit 2:05,3 Minuten, im Hochsprung mit 1,70 m, im 3000 m-Lauf mit 9:32 und im Keulenweitwerfen mit 71,48 m wurden beachtliche Leistungen erzielt. Derwald vom Bann 265 stieß die Kugel 14,21 Meter weit. In der 4mal 100 m-Staffel setzte sich der Bann 135 vor den Mannschaften der Banne 130 und 55 durch. Auch in den Endkämpfen der Schwimmer wurden ausgezeichnete Zeiten erzielt, zumal sogar eine Reihe der besten westfälischen Spitzenkönner an den Start gingen.

Neben den Endkämpfen der Leichtathleten und Schwimmer war der Nachmittag einem bunten Programm vorbehalten. Ueberraschend erschien auch am Nachmittag Stabsführer Lauterbacher mit Oberbannführer Kley und konnte sich von dem Können der westfälischen HJ das rechte Bild machen. Bei der Siegerehrung konnte der Gebietsführer Langante zahlreiche wertvolle Buch- und Ehrenpreise verteilen.

Ergebnisse:

Schwimmen: 100 m Brust: 1. Romanski-Bann Recklinghausen 1:23 Min.; 2. Koch-Bann Dortmund 1:23,4 Min. — 200 m Kraul: 1. Schröder-Bann Bottrop 2:28,4 Min.; 2. Küper-Bann Dortmund 2:32,5 Min.; 3. Wellschläger-Bann Münster 2:43,8 Min. — 100 m Rücken: 1. Rose-Bann Hamm 1:20,9 Min.; 2. Wassmann-Bann Gelsenkirchen 1:21,2 Min.; 3. Förster-Bann Bottrop 1:21,8 Min. — 100 m Kraul: 1. Hortebusch-Bann Recklinghausen 1:04,7 Min.; 2. Küper-Bann Dortmund 1:08 Min.; 3. Fischer-Bann Gelsenkirchen 1:08,4 Min. — 200 m Brust: 1. Koch-Bann Dortmund 3:01,1 Min.; 2. Herzogenrath-Bann Bottrop 3:09,8 Min.; 3. Peres-Bann Gelsenkirchen 3:15 Min. — 400 m Kraul: 1. Schröer-Bann Bottrop 5:32 Min.; 2. Küper-Bann Dortmund 5:51,6 Min.; 3. Müller-Bann Dortmund 6:02,6 Min. — 4 mal 50 m Kraul: 1. Bann Recklinghausen 2:02,5 Min.; 2. Bann Dortmund 2:03,5 Min.; 3. Bann Bottrop 2:07,3 Min. — **Wasserballspiele:** Bann Recklinghausen — Bann Herne 5:4; Bann Hann — Bann Bocholt 3:2. — **Leichtathletik:** Mannschafts-Dreikampf: 1. Bann 135, Gefolgschaft Hann Motor I 2945 Punkte; 2. Bann 55 Dortmund, Gefolgschaft 16 2662 Punkte; 3. Bann 15 Minden, Gefolgschaft I 2606 Punkte; 4. Bann 144 Dortmund; 5. Bann 262 Bottrop. — **Dreikampf des DJ.:** 1. Jungbann 99 Hattingen, Fähnlein 34 2710 Pkt.; 2. Jungbann 136 Iserlohn 2596 Pkt.; 3. Jungbann 138 Bielefeld, Fähnlein 40 2531 Pkt. — 100 m: 1. Hassenpflug-Bann 130 Dortmund 11,2 Sek. — 800 m: 1. Marquard-Bann 228 Buer 2:05,6 Min. — 3000 m: 1. Speinseifer-Bann 138 Siegen 9:32,7 Min. — 4 mal 100 m: 1. Bann 135 Hagen 46,7 Sek. — **Weitsprung:** 1. Henkemeyer-Bann 67 Bochum 6,43 m. — **Speerwerfen:** 1. Grünemeier-Bann 263 Ibbenbüren 49,27 m. — **Kugelstoßen:** 1. Derwald-Bann 265 Dortmund 14,40 m. — **Hochsprung:** 1. Kühne-Bann 143 Lüdenscheid 1,70 m. — **Keulenweitwerfen:** 1. Stracke-Bann 131 Hann 71,84 m. — **Schießen:** 1. Gaedicke-Bann 135 Hagen 220 Ringe.